

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAPPY END

Eine Dame aus der Provinz schrieb an Madame Cornuel, eine der geistreichsten Frauen des 18. Jahrhunderts, und bat sie, ihr einen Hauslehrer zu verschaffen. Und nun folgte eine lange Liste der Eigenschaften, die von dem Hauslehrer erwartet wurden. Madame Cornuel erwiderte:

«Ich habe einen Lehrer gesucht, wie Sie ihn wünschen, doch bisher nicht gefunden. Ich suche aber weiter, und sobald ich ihn gefunden habe, heirate ich ihn.»

Ein Schieber zum andern: «Wie Sie mich da sehen, bin ich das Opfer eines Justizirrtums geworden.»

Der andere: «Wieso?»

Der erste: «Ja – man hat mich freigesprochen!»

Die «Miami Daily News» erhielt von einem dankbaren Abonnenten folgenden Brief:

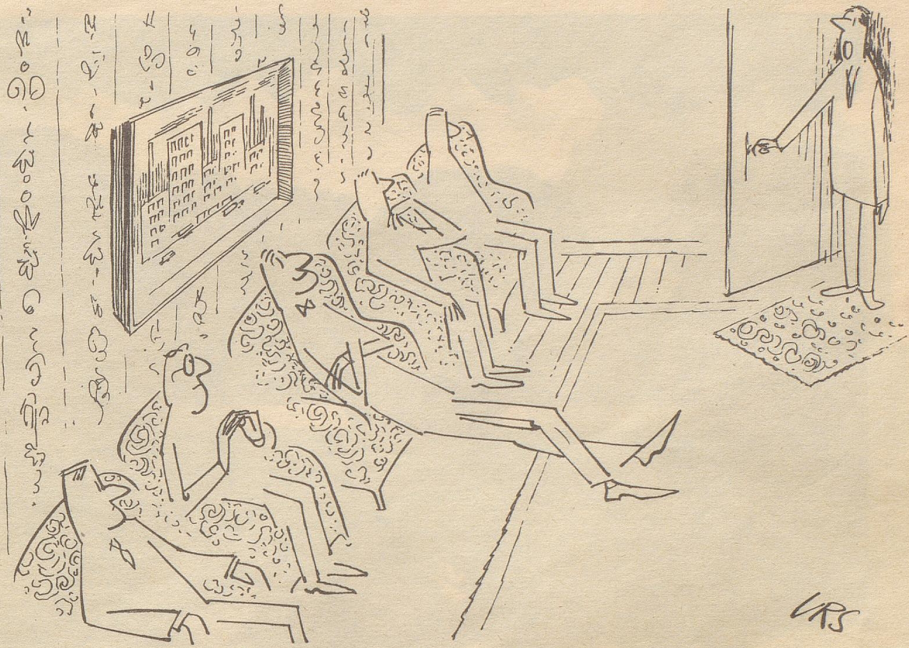
«Vorige Woche verlor ich meine goldene Uhr, die ein wertvolles Andenken war. Sofort inserierte ich in Ihrem geschätzten Blatt, und schon am nächsten Tag fand ich die Uhr in der Tasche eines andern Anzugs. Besten Dank!»

Ein Finanzmann, der auf verschiedene Arten zu einigen Millionen gekommen war, lernte den Dichter Piron kennen.

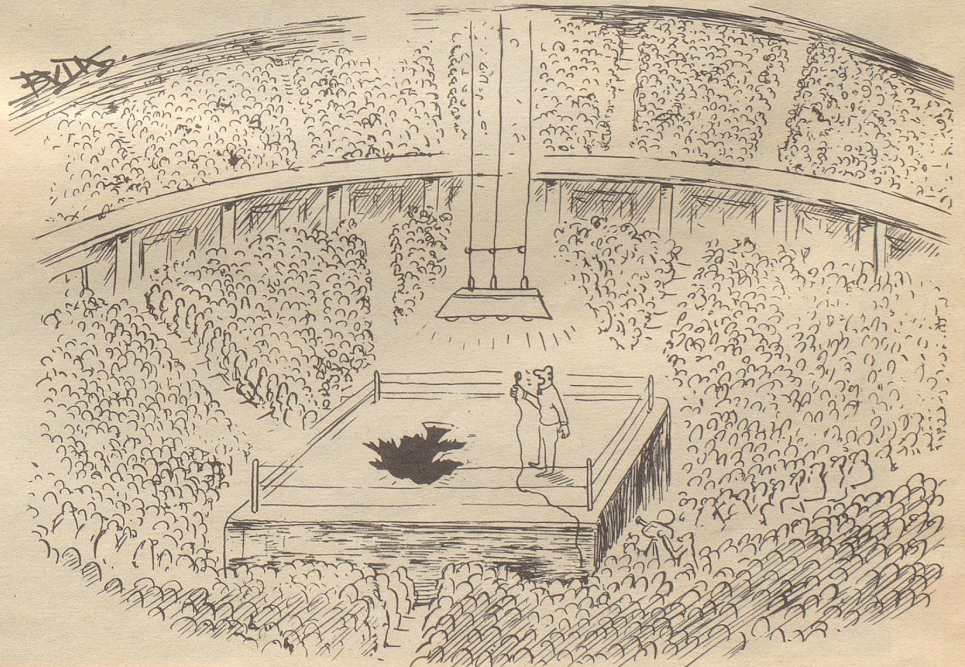
«Ach, Herr Piron, ich habe Ihren Vater sehr gut gekannt; ein sehr feiner Mann. Was der aber für lange Arme hatte!»

«Ja,» erwiderte Piron, «und wenn er am Ende seiner Arme Ihre Hände gehabt hätte, wäre ich heute reicher, als ich bin.»

«Clara», sagt die Hausfrau zum Dienstmädchen, «geben Sie den Goldfischen heute eine doppelte Ration Ameiseneier. Ich habe Geburtstag, und da möchte ich nur glückliche Gesichter um mich sehen!»
Mitgeteilt von n. o. s.



«Welchem der Herren gehört der große Wagen draußen?»



«Der Kampf im Überschergewicht muß leider aus technischen Gründen abgebrochen werden!»

Täglich ein, zwei Gläser

HENNIEZ LITHINÉE

für Ihre
Verdauung!

